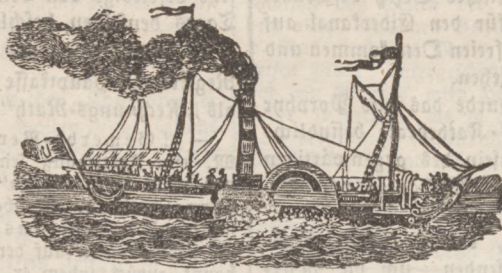


# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 26. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 117ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 57,752; — 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 88 und 91,393; — 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 89,236. — 38 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2400, 4660, 5158, 7001, 8643, 12,063, 16,827, 17,252, 19,749, 22,888, 23,838, 24,839, 25,636, 27,693, 31,456, 32,168, 34,687, 35,731, 41,624, 47,074, 47,280, 53,662, 55,936, 58,140, 60,534, 62,515, 64,992, 65,544, 71,110, 71,370, 72,575, 74,417, 84,738, 88,761, 91,288, 93,416, 94,547 und 94,836. — 40 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1040, 1860, 4141, 4478, 7448, 7895, 10,271, 10,826, 12,010, 14,374, 16,491, 24,055, 24,534, 28,643, 30,983, 36,011, 38,385, 38,808, 40,220, 42,591, 43,069, 43,223, 47,732, 48,620, 49,369, 53,396, 53,492, 59,833, 62,588, 70,600, 71,046, 73,339, 76,691, 82,741, 83,925, 89,217, 92,324, 92,996, 94,483, und 94,863. — 73 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 374, 443, 1309, 1505, 1787, 2512, 4313, 7794, 10,294, 10,717, 10,788, 12,105, 12,179, 12,487, 13,321, 14,122, 17,961, 18,462, 21,407, 21,667, 21,704, 24,634, 27,063, 28,701, 30,633, 31,528, 31,845, 32,585, 32,911, 33,244, 33,442, 34,035, 36,819, 38,094, 39,027, 40,153, 41,611, 42,784, 43,962, 44,716, 47,183, 47,364, 48,853, 49,462, 50,364, 50,793, 52,535, 53,166, 55,202, 55,223, 56,656, 57,643, 58,372, 60,119, 60,514, 61,349, 63,132, 69,750, 69,849, 70,233, 73,193, 78,830, 79,853, 81,505, 81,794, 84,006, 85,094, 85,591, 89,786, 89,887, 89,902, 93,798 und 94,947.

(Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 15,000 Thlr. nach Elberfeld bei Heymer und 2 Gewinne zu 5000 Thlr. nach Berlin bei Moser und nach Langenfelz bei Bels. — Nach Danzig bei Rogoll fielen 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5158, 7001, 24,839, und 58,140 und 1 Gewinn zu 200 Thlr. auf Nr. 14,122.)

## Kundschau.

Berlin, 25. April. Der Jahrestag der Schlacht bei Schleswig wurde gestern durch ein Festmahl von den Offizieren, Feldwebeln und Unteroffizieren des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments begangen, welche im Jahre 1848 den Feldzug nach Schleswig-Holstein mitgemacht hatten. Dem Festmahle wohnten außer dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen auch der Kriegs-Minister Graf von Waldersee bei, welcher letztere während des Feldzuges das Regiment kommandirt hatte. Der zeitige Regiments-Kommandeur, Oberst von Zastrow, gedachte in seiner Anrede an die Festgenossen mit Begeisterung des Schlacht-tages, an welchem Preußens Krieger für deutsches Recht und deutsche Ehre die Waffen geführt, und sprach mit Zuversicht aus, daß das Heer den nämlichen Geist, der es damals zum Siege geführt, auch in der Folge bewahren werde. (Auch in Stettin feierte das zweite Inf.- (Königs-) Regiment, durch Parade und demnächst das Offizierkorps durch ein Diner in seiner Ressource den Jahrestag der Schlacht bei Schleswig.)

Ueber die Form der Procura-Vermählung des Königs Dom Pedro V. von Portugal mit der Prinzessin Stephanie zu Hohenzollern-Sigmaringen bemerkt der „Kath. Anz.“, daß der Fürstbischof von Breslau, welcher die Trauung vollziehen wird, sich vom Altare aus an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen wendet und ihn erucht, die öffentliche Vorlesung der Vollmacht Sr. „allergetreuesten Majestät“ (des Königs von Portugal) anzubefehlen. Seine Königl. Hoheit empfängt darauf von dem dazu bevollmächtigten Königl. Portugiesischen Kommissär diese Vollmacht in lateinischer Sprache, befiehlt die Vorlesung derselben und ersucht den Erbprinzen Leopold zu Hohenzollern, die erhaltene Vollmacht persönlich zu vollziehen. Der Prinz führt darauf die Prinzessin Braut an den Altar, wo die Trauung vollzogen wird. Mit Beendigung der kirchlichen Feier schließt die Procura und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen

geleitet Ihre Majestät die Königin von Portugal zum Königl. Schlosse zurück.

— Das herzlichste Familien-Leben, was man sich nur denken kann, führen hier der Prinz und die Prinzessin von Preußen mit ihren beiden Kindern und Schwiegerkindern, die jetzt um sie versammelt sind. Die hohen Herrschaften zeigen sich sehr oft der Bevölkerung und werden von derselben stets ehrerbietig und enthusiastisch begrüßt. Es gewährt einen hohen Genuß, die Prinzessin von Preußen mit ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden, und ihrer Schwiegertochter, der Prinzessin Friedrich Wilhelm, fast täglich vor dem Diner im Thiergarten neben dem Publikum promeniren und dasselbe freundlich grüßen zu sehen.

— In der Stadt Grünberg sind im vorigen Jahre 23,500 Eimer, auf dem Lande 3000 Eimer Most gewonnen worden, und es ist daraus ein sehr milder, angenehmer und gesunder Wein zu erwarten, auch das Jahr 1858 dürfte eine reichliche Ernte bringen. Durch die Post allein wurden 12,700 Fässer Trauben im Gesamt-Gewicht von 178,900 Pfd. versandt; die Trauben sind sehr beliebt und es wird mit der Zeit gewiß noch gelingen, am Orte regelmäßige Traubenkuren mit ausgedehnterem Erfolge als bisher einzuführen. Der Obstbau ist sehr bedeutend; Nüsse wurden im ungefähren Werthe von 12,000 Thlr. gewonnen, von Birnen und Äpfeln 10,000, von Pflaumen gegen 7000 Scheffel.

Köln, April. Am 30. d. M. erscheint die Wittwe Brückmann vor den Geschwornen, angeklagt, ihren Mann und ihre heranreifende Tochter Pauline vergiftet zu haben. Die Anklage-Acten belaufen sich auf 330 Bogen und dürfte die Zeugenzahl mit den Schutzeugen, deren Zahl noch nicht feststeht, jedenfalls 100 übersteigen. Als ein neuer Belag, daß die Todesstrafe als Abschreckungsmittel mindestens ihren Zweck verfehlt, möge dienen, daß die Vergiftung des Kindes in derselben Woche stattfand, als eine andere Verbrecherin hier wegen Vergiftung ihres Mannes hingerichtet wurde. Der Brückmann'sche Doppelmord hat, wie vielfach bekannt, noch andere tragische Ereignisse mit sich geführt. Zwei andere Mädchen, die Tochter eines reichen Fabrikanten und die Tochter eines Markt-Aufsehers, sind allem Anscheine nach, in Folge eines Austauschs von Butterbröden und Naschwerks in der Schule am selben Gifte gestorben.

Paris, 22. April. Abermals starb ein Opfer des Attentates vom 14. Januar. Der Garde de Paris Henrion erlag gestern im Spital de Val-de-Grace, nach schmerzlichen Leiden, den an jenem Abende erhaltenen Wunden.

Kopenhagen, 23. April. Der in No. 94. erwähnte Artikel des ministeriellen „Dagbladet“ über die Lage liegt uns heute in seiner ganzen Ausdehnung vor. Obwohl volle vier Spalten lang, ist er nach einer Seite hin dennoch erquicklich. Es ist die Bestimmtheit, mit welcher er die Abweisung aller deutschen Forderungen verlangt; es ist die unverkahlte Dreistigkeit, in der er wünscht, daß man schon die Preussische Note vom 1. Juni 1856 auf diese Weise traktirt hätte. „Die Berge der Schweiz“, heißt es sodann, seien kein besserer Schutz, als die Haiden und Sunde der cimbrischen Halbinsel. Was die Schweiz gegen Preußen vermocht, könne auch Dänemark; man solle es nur einmal versuchen. Freilich dürfe man darum noch nicht die Eiderfahne erheben und den Skandinavismus proklamiren: das würde Europa, dessen gute Meinung zu gewinnen man so eifrig bemüht sei, nur erschrecken. Man solle blos in aller Nähe und mit höchster Entschiedenheit erklären, daß man einen Aufbruch nicht darum niedergeschlagen und nicht darum mit großen Opfern eine traktatenmäßige Ordnung der Monarchie erlangt habe, um einer immerwährenden Einmischung des Auslandes und der Vormundschaft des Bundes ausgesetzt zu sein. Man müsse defensiv



verfahren, darum aber nicht weniger festhalten an seinem Rechte.“ — Es wäre überflüssig, auf diesen Artikel noch zu antworten, da man in Deutschland ohnedies fühlt, welcherlei entschiedene, aber unhöfliche Antwort diesen „höflichen aber entschiedenen Herren nun endlich gebührt. Hoffentlich wird man auch in Frankfurt erkennen, daß die Dänische Frage endlich beantwortet werden muß mit Klarheit und nicht mit allerlei „Europäischer“ Einschränkung.

— Ein heute veröffentlichtes provisorisches Gesetz beschränkt vom 1. Mai d. J. ab die Ausgaben für den Eiderkanal auf Waaren, die von einem fremden oder zollfreien Orte kommen und nach einem fremden oder zollfreien Orte gehen.

London, 22. April. Vorgestern wurde das aus Porphyre gearbeitete, in der Mitte der St. Pauls-Kathedrale befindliche Grab des Herzogs von Wellington im Beisein des gegenwärtigen Herzogs, des Lord John Manners und des Dechanten von St. Pauls hermetisch geschlossen und versiegelt.

New-York, 3. April. Es heißt, der Präsident beabsichtige, eine Kommission nach Utah zu senden, um die Mormonen auf gutlichem Wege zur Unterwerfung zu veranlassen und ihnen zugleich den Entschluß der Regierung zu erklären, ihre Unterwerfung nöthigenfalls ohne alle weitere Rücksichten erzwingen zu wollen; zugleich sollen sie auf die Nutzlosigkeit des Widerstandes aufmerksam gemacht werden.

## Stadt-Theater.

Sechste Gastdarstellung des Herrn Alois Ander aus Wien.

### „Die Stumme von Portici.“

Der Masaniello des Herrn Ander ist eine der bedeutendsten Kunstleistungen, deren man sich erfreuen kann. Die Rolle erfordert große materielle Mittel und nur zu oft werden diese allein geltend gemacht, mit Aufbietung der äußersten Stimmkraft und mit Aufopferung des kunstschönen Gesanges. Viele Tenoristen verfallen völlig in das Maaflose, um mit diesem Fischerhelden zu brilliren. Bei Herrn Ander dagegen konnte man jeden Ton auf die Goldwaage legen und wie mächtig auch die Stimme einschlug in den leidenschaftlichsten, aufgeregtesten Scenen, stets bewahrte sie sich den schönsten, edelsten Wohlklang. Als Beleg hierfür führen wir zunächst das Fischerlied und das gewaltige Duo im zweiten Act an, Tonstücke, welche nur zu häufig dem rohen Materialismus dienen. Herr Ander sang sie mit hinreißendem Feuer und mit dem ganzen Maß seiner prachtvollen Bruststimme, aber auch nicht ein Ton ganz forciert und unschön, in keinem Augenblick vermiste man den durchgebildeten Sänger, der überall das richtige Maß zu treffen weiß. Von inniger Färbung waren die zarten Momente der Parthie. Das Schlummerlied konnte man nicht ungerührt vernehmen, weich und seelenvoll schmiegte sich das reizende Organ der ergreifenden Musik an. Nicht minder schön gab der Künstler den Abschied von der Hütte, und in der vorhergehenden Scene, wo das Gastrecht einen Todfeind zu schützen har und das Mitleid mit dem Rachegefühl in Conflict geräth, zeigte sich Herr Ander als Darsteller wie als Sänger gleich begabt und bedeutend. Die Wahnsinnszene setzte der ganzen eminenten Leistung die Krone auf und befestigte das Urtheil, daß der Masaniello des Herrn Ander zu den ergreifendsten Gebilden der dramatischen Gesangkunst zu zählen ist.

Markull.

## Kokales und Provinzielles.

Danzig. [Jubiläum des Herrn Gymnasial-Directors Dr. Friedrich Wilhelm Engelhardt. (Fortf.)] Zahlreiche Gratulationen von Seiten der städtischen, und der Spitzen der Civil- und Militär-Behörden trafen in der Mitte des Tages ein. Ein heitres Mittagmahl im Hôtel du Nord vereinigte mit dem Jubilar seine Collegen und eine Zahl seiner früheren, zum Theil bereits in ansehnlichen Aemtern stehenden oder als Aerzte practicirenden Schüler, denen sich noch einige Mitglieder und Gönner des Gelehrtenstandes angeschlossen hatten. Von heiteren Trinksprüchen nicht nur in deutscher, sondern auch in lateinischer und griechischer Sprache belebt, dauerte das Mahl, anregend, erfreuend und vereinigend bis zum Abende. Endlich erschien, durch Musik und fernen Fackelglanz bemerkbar, der lange Zug der Schüler des Gymnasiums, welcher von der Fleischergasse, dem ehemaligen Gymnasium gegenüber, nach dem Glockenthore hin, und dann vom Holzmarke durch die Langgasse zurück auf dem Vorstädtischen Graben sich zum Buttermarke herabewegte. Marschälle zu Pferde und zu Fuße, buntfarbige Fackeln, manches unter rauchgeschwärzte Gesicht unter der weißen Mütze, ein Gala-Wagen mit drei deputirten Primanern, dies waren die Haupt-Bestandtheile, denen sich Musik, unendliches Stimmengewirre des begleitenden Volkshaufens, dann mehrmalige Beleuchtung des Gymnasial-Gebäudes mit verschiedenfarbigen bengalischen Flammen angeschlossen. Eine ebenso herzliche wie wohlgeordnete Ansprache der Deputation, Ueberreichung eines dem früher verehrten sehr ähnlichen Silberpokales mit dem Kopfe Homers auf dem Deckel, sowie eines wohl gelungenen, schön eingebundenen Carmens, erhöhten die heiter-festliche Stimmung im Hause des

Jubilar, der eine Gesellschaft von Collegen und Freunden des Hauses bei sich versammelt hatte. Der Jubilar dankte den Deputirten freundlich, ließ zum Fenster hinaus das Gymnasium und die kommende Generation leben, und hierauf wurde der Sitte gemäß die zusammengeworfene Masse der Fackeln unter angestemmtem Gaudeamus verbrannt. Freundschaftliches Beisammensein verlängerte sich bis Mitternacht hin, worauf Alle sehr befriedigt von den so verschiedenen Festlichkeiten des seltenen Tages denselben beschlossen.

— Sr. Maj. der König hat dem Ober-Buchhalter der Kgl. Regierungs-Hauptkasse hier selbst, Herrn Huhn, den Character als „Rechnungs-Rath“ verliehen.

[Gewerbe-Verein.] Nachdem Herr Jacobsen am 15. d. M. eine Fortsetzung seiner bereits gehaltenen Vorträge über Metalle, und zwar über „Eisen“ gehalten hatte, las Herr Apotheker Krakeberg am 22. d. M. über „Versicherungen“, mit besonderer Berücksichtigung der „Lebens-Versicherungs-Gesellschaften“. Herr K. geht zunächst auf den Ursprung der Versicherungs-Gesellschaften überhaupt zurück, indem er einen kurzen Ueberblick der Geschichte derselben gewährt; erörtert dann die Nützlichkeit dieser Institute, macht die Principien, welche denselben zum Grunde liegen, klar und geht schließlich auf die Bedeutung der Lebens- und Renten-Versicherungen und deren Vielseitigkeit über. Wir wünschten wohl, daß Hr. K. seine sowohl gründlich und erschöpfend durchgeführte, als von jedem Parthei-Interesse entfernte Beleuchtung dieser Angelegenheit vor einem größeren Publico auszusprechen Gelegenheit nähme, damit die Nothwendigkeit des Beitritts Jedem als vollständig motivirt erscheine; denn man darf es, wie Hr. K. sehr richtig bemerkte, wohl nur größtentheils der Unkenntniß des größten Theiles der Bevölkerung zuschreiben, wenn bisher eine allgemeinere Theilnahme an den Segnungen der Lebens-Versicherungen noch nicht sichtbar ist. Es ist hier nicht der geeignete Ort, uns über den Inhalt der Vorlesung des Hrn. K. im Detail zu verbreiten; indessen einige Andeutungen vermögen wir dennoch nicht zurückzuhalten. Der selbst nicht unbemittelte Familienvater, dessen längere Krankheit und endlicher Tod seine Hinterbliebenen oft in die allertraurigste Lage versetzt; der Schuldner, der so gern seinem Gläubiger bei Lebzeit hätte gerecht werden mögen; der Handwerker, welcher in den Tagen seines Alters nur kümmerlich sein und der Seinigen Dasein zu fristen vermag; der Landmann, welcher nach seinem Tode die Zerstückelung seines Grundbesitzes zum Nachtheile seiner Familie vermeiden möchte; der Wohlthäter, welcher nach seinem Hinscheiden den von ihm bisher unterstützten noch ein fernerer Helfer in der Noth sein möchte — Alle diese finden in dem Beitritt zu Lebens- oder Renten-Versicherungs-Gesellschaften das geeignete Mittel, ihre guten Absichten auf keine schwierige Weise zu realisiren. Wenn in gegenwärtiger Zeit schätzenswerthe Stiftungen unbemittelten Brautpaaren eine Aussteuer sichern, so verdient ein solches Bestreben wohl die Anerkennung jedes Menschenfreundes; indessen, wäre es nicht zweckmäßiger, die zu erweisende Wohlthat in ihren Folgen dadurch noch viel segensreicher zu gestalten, wenn jene Stiftungen für spätere, trübe Zeiten, in denen das jetzt junge, rüstige Pärchen nicht mehr für ihre Existenz zu wirken im Stande ist, oder in denen das Haupt einer zahlreichen Familie durch den Tod abgerufen worden, die Vermittelung der Lebens- oder Renten-Versicherungs-Gesellschaften in Anspruch nähmen? — Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaften gewähren übrigens auch, wie dies ein Mitglied der Versammlung aus eigener Erfahrung bestätigte, Darlehne auf Grund der Versicherung, und befreien so schon den Versicherten selbst aus vielleicht großer Verlegenheit. — Der Vortrag des Hrn. K. erfreute sich eines einstimmigen Beifalls seiner Zuhörer, und wir wollen hoffen, daß sich durch denselben Manche bewogen gefühlt hat, seiner einst hinterbleibenden Familie bei guter Zeit eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

A. S.

— In unserer Stadt und namentlich in ihrer nächsten Umgegend macht jetzt eine Somnambul, Namens Constantia Elsner, welche schon seit etwa 5 Jahren fast täglich einmal bis auf 2 Stunden in den magnetischen Schlaf verfällt und dann religiöse Vorträge hält, viel von sich reden. Man bewundert an ihr, die nur einen sehr geringen Grad von Schulbildung empfangen hat, nicht allein ihren Redefluß, der sich oft über Gegenstände verbreitet, von denen sie im wachen Zustande nicht die geringste Kenntniß besitzt, und ihre genaue Bekanntschaft mit dem Inhalt der Bibel, sondern auch jene ihr während des magnetischen Schlafes inwohnende Kraft, in der sie weit entfernte Personen, sobald ihre Aufmerksamkeit durch Fragen auf sie gelenkt wird, mit solcher Gründlichkeit durchschaut, daß sie ihre innern, versteckten Krankheitszustände umständlich beschreibt, und die Durchschauung der Gedankenvorstellungen der Anwesenden erregen Bewunderung. — In den gebildeten Kreisen hingegen, wo die Reben der magnetisch schlafenden bisher nur wenig Beachtung gefunden haben, erregt jetzt die vollste Aufmerksamkeit eine so eben bei E. S. Homann erschienene Schrift unter dem Titel: „Der Lebensmagnetismus, oder Verbindung der schwingend-gestalteten Geistes- und Lebenskräfte mit den Schwingungen und Strömungen des Aethers, und Zurückführung aller Naturkräfte auf das einfache Naturgesetz: Der unendliche Raum sucht sich in allen einzelnen Theilen gleichmäßig mit Aether zu füllen, wodurch in letztem Schwingungen und Strömungen entstehen, durch welche die gebundenen, toden Massen bewegt und belebt werden. Begründet auf die Aussagen mehrerer Heilenden und auf die Erscheinungen in der Natur und im Geiste. Von M. Weeser, Oberlehrer zu Schönck in Westpreußen. Preis 25 Sgr.“ — Der Verfasser dieses Buches, welcher magnetisch schlafende Personen seit einer Reihe von Jahren nicht allein anhaltend beobachtet, sondern auch gründlich ausgeforscht hat, theilt uns in dieser Schrift die Ansichten mit, auf welche er in Folge der Aussagen von Heilenden über das eigentliche Wesen der Geistes-, Lebens- und Naturkräfte und ihre innige Verbindung und gegenseitige Anregung geführt worden ist, und



erklärt dann vorzugsweise die wichtigsten jener Erscheinungen, welche uns in der Natur und bei physikalischen Experimenten entgegentreten, nach dem im Titel des Buches angedeuteten einfachen, ewigen Naturgesetz. Die Erklärungsweise ist überall einfach und selbst für denjenigen, der nur eine unvollkommene Uebersicht über die Naturwissenschaften besitzt, verständlich. Dennoch werden dem Leser fast auf jedem Blatte ganz neue Ansichten im Gebiete der Physiologie und Psychologie, der Physik, Chemie und Astronomie entgegengeführt. Zu wünschen bleibt dabei nun noch ganz besonders, daß auch unsere Coryphäen in den Naturwissenschaften diese Schrift nicht ganz unbeachtet lassen, damit die darin aufgestellten neuen Ansichten sich entweder bald Bahn unter uns brechen, bevor sie uns von auswärts als etwas Neues zugeführt werden, oder ihre gründliche Widerlegung finden.

Königsberg, 19. April. Der Kredit der Königsberger Handelswelt scheint sich wieder heben zu wollen, wenigstens verschwinden nach und nach immer mehr die äußerlichen Merkmale der Geldkalamität: die Konkursanmeldungen, die Anfüllung von täglich zu entscheidenden Wechselklagen und die Anfüllung des Schuldgefängnisses. Seit drei Wochen ist nur ein Konkurs beim hiesigen Stadtgericht angemeldet, während früher in jeder Woche mehrere Konkurse zur Einleitung kamen; eben so haben die Wechselklagen, d. h. diejenigen, welche Beträge über 50 Thlr. zum Gegenstande haben und daher nicht mehr vor die Bagatell-Kommissionen gehören, ganz erheblich nachgelassen. Wünschen wir, daß diese günstigen Anzeichen zur baldigen völligen Herstellung des Normalzustandes nicht trügen möchten.

Die Verlängerung der Ostbahn bis nach der russischen Grenze hin läßt schon jetzt daran denken, die Räumlichkeiten unseres Königsberger Bahnhofes gelegentlich zu erweitern. Für die russische Linie soll ein besonderer Bahnhof nicht, dafür aber der hierorts bereits bestehende, mitbenutzt werden. Es ist, wie es heißt, im Plane, die an und für sich beschränkten Gänge, für die Passagiere 1., 2., 3. und 4. Klasse, durch Aus- und Umbauten zu vergrößern, und da auch zu dem Ende mehrere neue Schienenstränge werden gelegt werden müssen, so dürfte dazu das neue Schienenterrain benutzt werden, auf welchem zur Zeit die Gartenanlagen der Bahnhof-Restaurierung sich befinden.

Der seitherige Medizinal-Assessor, Professor Dr. Moeller in Königsberg ist zum Medizinal-Rath und Mitglied des dortigen Medizinal-Kollegiums und der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Dr. Wagner zum chirurgischen Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Preußen ernannt.

Mit dem am Sonnabend Nachmittag abgehenden Schnellzuge begab sich Herr Professor Dr. Burow für längere Zeit auf Reisen. Sein nächstes Ziel ist Paris.

Es ist nothwendig, schreibt die „Dfpr. 3.“, einen Uebelstand hervorzuhoben, der schon längst Aergerniß gegeben, und sich immer mehr in bedauerlicher Weise bemerklich macht. Es ist dies das störende Geräusch und Gerassel, welches das Fahren der Wagen in der Nähe der Kirchen während des Gottesdienstes verursacht. Es wäre eine Verordnungs wünschenswerth, nach welcher alle Wagen ohne Unterschied zur Zeit öffentlichen Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen an den Kirchen vorüber nur im Schritt fahren dürfen. In den südlichen Städten wird die Störung des Gottesdienstes auf gedachte Weise streng geahndet und es sind während desselben alle Straßen, die etwa an Kirchen vorüberführen, für Fuhrwerke abgeperrt, so daß die Andacht keineswegs durch Gerassel, Peitschenknall und Rossgewieher unterbrochen werden kann.

Posen, 23. April. Der vom Magistrate aufgestellte Plan zur Einrichtung einer Mittelschule ist von den Stadtverordneten mit einigen Modifikationen angenommen worden. Die zu errichtende Schule soll den Charakter einer Simultanschule haben und in eine obere und untere Abtheilung, deren jede aus zwei aufsteigenden Klassen besteht, zerfallen. Außer dem Rektor, bei dem es nicht Bedingung sein soll, daß er Literat ist, sollen noch zwei Lehrer berufen und die vier Lehrer der unteren Klassen aus den hiesigen Elementarlehrern gewählt werden, welche jedoch, wegen des wesentlich von den Elementarschulen abweichenden Unterrichtsystems, vorerst provisorisch und erst dann, wenn sie sich als tüchtige und ausreichende Lehrkräfte bewährt haben, definitiv angestellt werden sollen. Wegen Befegung des Rektorats soll demnächst ein Konkurrenzanschreiben erlassen werden. Der Etat der Anstalt wird sich auf 4860 Thlr. herausstellen. Der durch den Brand des K. Pallisadenschuppens angerichtete Schaden soll sich auf etwa 14,600 Thlr. belaufen.

Kosten, 22. April. Gestern entstand auf dem Odrabruche ein Wiesenbrand, in Folge dessen eine Fläche von 1200 Morgen ausgebrant ist.

**B e r m i s c h t e s .**

Ein Extra-Abdruck aus der Berliner Börsenzeitung über die Beschlüsse der zu Dresden gehaltenen Konferenz von Theater-Intendanten und Privatdirectoren zur Hebung der deutschen Bühne bringt einen offenen Brief vom Director des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Herrn Reichmann, an den württembergischen Hof-Intendanten Herrn v. Gall. Der Briefsteller protestirt besonders gegen die Beschlüsse der Majorität zur Unterdrückung der bestehenden

Theater-Agenturen und zur Gründung eines eigenen und einzigen Nachsehungsbureaus. Wir lassen dahingestellt, ob wirklich die bisherigen Institute der Art dem Briefe zufolge „practisch, anerkannt und solide basirt sind“, ob sie „Directoren, Schauspielern und Schriftkellern ohne Bucher, ja ohne Zinsen, Vorschüsse gewähreten“, ob sie „Talente aufsuchten“ u. s. w.; wir müssen aber uns einige beschiedene Zweifel darüber vorbehalten. Interessant und pikant ist die Art, wie die Thätigkeit des Hrn. v. Gall und seiner Kollegen hier beurtheilt wird, nämlich: „daß sie sich durch jene Neuerung nur einen Schutz gegen Concurrenz und Speculation von Seiten der Privatunternehmer verschaffen wollen, um in dem alten, bequemen Geleise fort zu existiren“. Am Ende wird Herrn v. Gall noch das Motiv für seine „gutgemeinten, aber vagen und unreifen Pläne“ untergeschoben, er strebe nach der Berliner Intendantur, und ein Gleiches wird Herrn Eduard Devrient bigemessen, der lieber in Berlin, als in Karlsruhe Intendant sein wolle, der nebenbei „ein verbissener, künstlerischer Doctrinär sei, von des Gedankens Blässe angekränkelt“, und dem es auch zum Vorwurfe gemacht wird, „daß er das Beste wolle und Allem einen klassischen Anstrich gebe“. Sollen wir nach diesen Anführungen unser Urtheil noch hinzufügen oder die Kraftausdrücke der Vertheidiger der alten Theater-Agenturen des Weiteren citiren? Beides erscheint für Gebildete und Unparteiische überflüssig.

**Meteorologische Beobachtungen.**

April.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecksilber nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
27	8	27" 9,69"	+ 8,7	+ 8,4	+ 5,4 Nord windig, dießige Luft.
	12	27" 10,51"	10,4	9,8	5,0 NND. do. klar mit leichten Wolken.
	4	27" 11,17"	11,1	10,0	5,0 do. do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 27. April:  
 170 Last Weizen: 136-37pf. fl. 500, 133-34pf. fl. 450-475, 130pf. fl. 444-450, 126pf. fl. 399-420; 50 Last 130pf. Roggen fl. 252; 21½ Last Gerste: 112pf. fl. 249, 110-11pf. fl. 246; 69 Last 73-80pf. Hafer fl. (?); 8 Last w. Erbsen fl. 373-380; 2½ Last Wicken.

**Bahnpreise zu Danzig am 27. April.**

Weizen 124-137pf. 50-78 Sgr.  
 Roggen 124-130pf. 39-42 Sgr.  
 Erbsen 58-62 Sgr.  
 Gerste 104-118pf. 30-47 Sgr.  
 Hafer 29-32 Sgr.  
 Spiritus 15 Thlr. pro 9600 Tr. F. P.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommen in Danzig am 24. April:

J. Detels, Johanna, u. R. Schrems, Apollo, v. Hamburg; A. Mackay, Matanza, v. Branzemouth; R. Scheel, Kennet Kingsford, v. Hartlepool u. C. Wildemann, Alexandrine, v. Schiedam m. Güter. S. Wessel, Juno, v. Leer; R. v. d. Busch, Albert Dietkina, v. Rotterdam; N. Andersen, Langeland, v. Rudköbing u. C. Sikkens, Jantje. Toinema, v. Groningen m. Ballast.

**Gesegelt:**

R. Domcke, Dampf. Oliva, n. Hull m. Getreide.

Angekommen am 25. April:

E. Kramer, Harmonie, v. Leer m. Pfannen. H. Pieper, Mercur, u. G. Kramer, Renfina, v. Hamburg; J. Neigel, Conrad Franz, v. Swinemünde; W. Lübke, Mathilde, v. Falmouth; F. Ramm, Albert, v. Stralsund u. D. Lemke, Christoph, u. C. Radloff, Alwin, v. Greifswald m. Ballast. R. Balrué, Gertha, m. Getreide v. Königsberg n. Bremen bestimmt. J. Dinsé, Maria, retour, mit Verlust des Klüverbaums.

Angekommen am 21. April:

J. Carmichael, Dampf. Bebra, v. Sunderland m. Schienen. S. Rosenwald, Hjerner, ist wiedergesegelt.

**Inländische und ausländische Fonds-Course.**

Berlin, den 26. April 1858.	fl.	Wrtel	Selo	Danziger Privatbank	fl.	Wrtel	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	—	Königsberger do.	4	—	84½
Staats-Anleihe	4½	100½	—	Pomm. Rentenbr.	4	92½	92
do. v. 1856	4½	100½	100½	Posensche Rentenbr.	4	—	90½
do. v. 1853	4	93½	—	Preussische do.	4	91½	90½
St.-Schuldscheine	3½	84	83½	Pr. Bl.-Anth.-Sch.	4½	141½	137½
Präm.-Ant. v. 1855	3½	114½	113½	Friedrichs'or	—	137½	137½
Dfpr. Pfandbriefe	3½	82½	—	Desterr. Metall	5	79½	78½
Pomm. do.	3½	—	84½	do. National-Anl.	5	81½	80½
Posensche do.	4	—	93½	do. Prm.-Anleihe	4	105½	104½
do. do.	3½	—	86½	Poln. Schag-Dlg.	4	83½	82½
Westpr. do.	3½	81½	80½	do. Cert. L. A.	5	—	92½
do. do.	4	90½	90½	do. Pfdb. i. S.-R.	4	89	88

**Angekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Malte v. Lauterbach a. Rittersberg i. Westpr.  
 Hr. Gutsbesitzer Freiholt a. Landsberg a. W. Hr. Kaufmann Simmer  
 a. Pomm. Stargard. Frau Rittergutsbesitzer v. Wollschläger n. Frl.  
 Tochter a. Bellno.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Welzin a. Schmerin und Botte a. Bremen.  
 Hr. Rentier Fichau a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Quering a.  
 Tolkmitt. Hr. Apotheken-Administrator v. Rosenberg a. Bromberg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Hirsch a. Lappall.



**Hotel de Thorn:**

Die Hrn. Kaufleute Kuhlmann u. Richter a. Leipzig, Simoni a. Posen, du Bois a. Elbing u. Schulz a. Neustadt. Hr. Rentier Kuhnke a. Elbing.

**Stadt-Theater.**

**Wittwoch**, den 28. April, bleibt die Bühne geschlossen.

**Donnerstag**, den 29. April. Gastspiel des Hrn. **Uder** und der Frau **Klinger-Haupt**. **Fidelio**. Große Oper in 2 Acten von Beethoven. Hr. Uder — Florestan. Frau Klinger-Haupt — Lenore.

**Freitag**, den 30. April. Letzte Gastdarstellung des Kais. Kgl. Kammer- und Hofopernsängers Herrn **Mois Uder** aus Wien. **Fell**. Große Oper in 4 Acten von Long u. Bis. Musik von Rossini.

**Miss Fanny, der große Elefant,**

ist unwiderruflich nur noch bis **Donnerstag**, den 29. d. M., hier zu sehen. Fütterung: Vormittag 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends 6 Uhr. Bei jeder Fütterung so wie auch außer der Zeit wird Miss Fanny ihre Künste produciren. Gleichzeitig sage ich den geehrten Bewohnern Danzigs sowie der Umgegend meinen herzlichsten Dank für den mir so zahlreich geschenkten Zuspruch und bitte noch diese kurze Zeit mich gütigst zu beehren. **Schmidt.**

**Mizarin-Tinte**

in Flaschen und Steinkrügen.

¼ Pfund 3½ Sgr., —

½ Pfund 6 Sgr., —

1 Pfund 10 Sgr. — 2 Pfund 16 Sgr., —

— 4 Pfund 1 Thlr.

**Doppel-Copir-Tinte**

die Flasche zu 7½ und 12 Sgr.

**ächt**

aus der Fabrik des Erfinders

**Hug. Leonhardi**

in Dresden.

Zu haben bei

**L. G. Homann,**  
Sopengasse 19.

Im offenen Gefäß gehalten ist die **Leonhardi'sche**

**Mizarin-Tinte**

gleich beim Schreiben dunkel, während sie sonst blau-grün aus der Feder fließt. — Sollte sie im offenen Gefäß gehalten nach längerer Zeit durch Verdunstung des Wassers eingetrocknet sein oder nicht mehr flüssig genug erscheinen, so wird sie durch Zusatz von gewöhnlichem Wasser wieder hergestellt, ohne Etwas von ihren vorzüglichen Eigenschaften zu verlieren.

Die **Doppel-Copir-Tinte** fließt gleich ganz schwarz aus der Feder und liefert, nachdem das damit Geschriebene länger als 8 Tage gelegen, noch die schönste und vollkommenste Copie, — gleich wie nach einigen Stunden.

**Dünger - Gyps** offerirt **Rud. Malzahn,**  
Langen Markt No. 22.

Auf ein Rittergut wird ein unverheir. Inspector zu Johanni a. c. mit 250 Thlr. jährl. Gehalt, freier Station und Reitpferd gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

**Aug. Goetsch** in Berlin, alte Jacobsstr. 17.

**Loose der Victoria-Lotterie,**

bei welcher jedes zweite Loos gewinnt und kein Gewinn unter 1 Thaler Badenpreis werth ist, die Hauptgewinne aber in sehr werthvollen Geschenken der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und anderer Gönner dieses löblichen Unternehmens bestehen, sind bei mir für 1 Thlr. das Stück zu haben. Programme liegen zur Einsicht, ebenso s. B. die Gewinnliste; auch können die resp. Gewinne gegen Porto-Entscheidung durch mich bezogen werden. **Edwin Groening.**

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

**Dr. KOCH'S**

Krystallisirte

**Kräuter-Bonbons**

werden unverändert in Originalschachteln zu 5 und 10 Sgr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräutern und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkristalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** unterscheiden sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezelchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

**Einziges Depot für Danzig** bei **W. F. Burau**  
Langgasse 39.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.

**Ziehung am 31. Mai 1858**

des

**Grossh. Badischen Eisenbahn-Anlehens**

vom Jahr 1845.

**Hauptgewinne:** 14 mal fl. 50,000, 54 mal fl. 40,000, 12 mal fl. 35,000, 23 mal fl. 15,000, 55 mal fl. 10,000, 40 mal fl. 5,000, 58 mal fl. 4,000, 366 mal fl. 2,000, 1944 mal fl. 1,000 etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25.

Original-Obligationen kosten Thlr. 30 und werden nach der Ziehung à Thlr. 28, 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufs von Thlr. 1½ pr. Loos zu entrichten.

**Ziehung am 1. Juni 1858**

der Prämienscheine

des

**KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS**

vom Jahr 1845.

**Hauptgewinne:** 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal Thlr. 36,000, 24 mal Thlr. 32,000, 60 mal Thlr. 8,000, 60 mal Thlr. 4,000, 60 mal Thlr. 2,000. 120 mal Thlr. 1,500, 180 mal Thlr. 1,000 etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42. und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt. —

Aufträge sind direkt zu richten an

**Anton Horix,**

Staats-Effekten-Handlung  
in Frankfurt a. M.

Nach Beendigung mehrjähriger auswärtiger Bauten zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt ab mein Gewerbe als **Zimmer-Meister** am hiesigen Orte wieder betreiben werde, und bitte mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Danzig, im April 1858.

**Gustav Momber,**

vor dem Hohen Thore (Heumarkt) No. 9.

Mit dem Schiffe „Margaret“, Capt. Watson, empfangt engl. Steinkohlentheer und Steinkohlenpech

**E. A. Lindenberg,** Sopengasse 66.



Um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weisse mit brauner Schrift gedruckte Etiketts das obenstehende Siegel führen.